

## **Zur Entstehung des Berliner Pflegebären – Cornelia Stretz, Schmuckdesignerin und pflegende Mutter**

Liebe „Offizielle“ und „Inoffizielle“, vor allem liebe Pflegende Angehörige,

Es gibt noch ein paar Leute, die hier sitzen, die ich kenne und ja, z.B. Norbert Höhnen, der mich unterstützt in Wohnungsangelegenheiten oder die Claudia Groth und auch Sven Kirschke.

Die sitzen ja in einem Boot mit mir gemeinsam, was mir die letzten Wochen und Monate doch sehr gut tut, weil es nicht immer so einfach ist.

Also, mein Name ist Cornelia Stretz und ich bin Schmuckdesignerin, Goldschmiedin, aber in erster Linie bin ich Mutter eines 18jährigen Sohnes, der sehr krank ist. Und der kämpft und ich würd mal sagen, der gerne lebt.

Ich möchte nicht an den Tod denken, doch ich weiß, dass es unabdinglich ist. Als vor ein paar Monaten dann die Anfrage kam, ob ich mir vorstellen kann, für Pflegende Angehörige einen „Pflegeorden“ zu gestalten, da ist ziemlich viel in mir aufgebrochen.

Und ich hab eigentlich sofort spontan ja gesagt. Und mein Sohn war damals wieder in einer kleineren Krise und das verbunden mit den Gedanken hat mich dazu bewegt, dieses Schmuckstück zu kreieren.

Also, was mir ganz wichtig war bei meinen Gedanken dazu, das war der Gedanke an Augen.

Dass der Augenblick ein entscheidender Blick ist. Deshalb kam ich zu der Form. Dass ich mir wünschen würde, dass man sich komplett auf Augenhöhe begegnet. Es fällt mir immer wieder auf, dass es die „Professionellen“ gibt und dann gibt es die Angehörigen. Und hier gibt es eine Distanz.

Ich würde mir wünschen, dass da eine Nähe entstehen könnte. Deshalb die Augenform. Wir wollen gesehen werden und zwar nicht bedauert, bemitleidet, sondern einfach nur gesehen werden. Weil, niemand von uns pflegenden Angehörigen hat sich's ausgesucht.

Dann war ja auch noch das Thema: Berliner Pflegebär. Da hab ich mich ein bisschen schwer getan, weil ich mir nicht vorstellen konnte, dass da irgendwo so ein Bärchen sitzt.

Und dann hab ich in meinen Gedanken gekramt und dann ist mir noch einiges eingefallen. Für mich ist ganz wichtig, in der Unendlichkeit zu schweifen.

Dann kam mir sofort der Ursa Minor, der kleine Bär in den Kopf, der ja unser Sternbild beglückt, den wir bei wolkenlosem Himmel nachts auf jeden Fall sehen können, egal wo wir sind.

Und der äußerste Punkt des Ursa Minor, ist der helle Polarstern.

Der kleine Bär ist auch der kleine Wagen und der kleine Wagen ist eigentlich das, was wir immer hinter uns oder vor uns herziehen. Daher auch diese Assoziation.

Das heißt, die Pupille des Schmuckstückes ist sozusagen dieses Sternbild, diesem Sternbild nachempfunden.

Dann gingen meine Gedanken weiter, weil ich eigentlich ein Mensch bin, der versucht, optimistisch zu sein, zu bleiben und jede Minute auszukosten.

Dabei ist das Unabdingliche aber, dass irgendwann einmal auch jeder gehen muss.

Und mein Sohn vielleicht früher als ich. Was bleibt da noch?

Es bleiben die Gedanken und es bleiben die Ideen, dass man gekämpft hat, es bleibt die Trauer, es bleiben aber auch die schönen Momente.

Und die wollte ich verewigen, indem mein Assoziationsfeld in das, was ich mir

gerade noch vorstellen kann, ging. In die Tiefe des Meeres. Und stellvertretend zu der tiefen, tiefen Trauer und Abschied nehmen habe ich eine Perle gewählt, die dafür stehen sollte.

Die ist eigentlich unsichtbar für die Außenstehenden, es weiß nur der, der es trägt. Denn die Perle ist hinter dem Auge.

Sozusagen nur spürbar und die sollte man auch immer bei sich tragen.

Ich habe jetzt zehn Stück gemacht, die sind alle in Handarbeit gemacht.

Ich wusste und ich weiß nicht, welche Leben dahinterstehen hinter diesen Zehn, die diese Ehrung heute bekommen.

Aber es hat mich beim Erarbeiten schon sehr gerührt. Und mich macht's auch neugierig, wer das bekommt. Von einer Person weiß ich's schon, da hab ich mich sehr drüber gefreut. Aber sonst weiß ich's von noch niemandem.

Und ja, was soll ich sagen? Ich finde, es hätten noch viel mehr verdient natürlich.

Aber wie es ja schon gesagt wurde, sind die Geehrten alle Stellvertreter.

Für alle Anderen.